

Theater Buochs

## TEUFLISCH GUT



Seit einigen Jahren habe ich nun das Theater Buochs durch meine Besprechungen begleitet und wurde immer wieder durch die Qualität und vor allem auch die riesige Spielfreude überrascht und überzeugt. Selbstverständlich kochen auch die Buochser nur mit Wasser und auf hohem Niveau findet man auch hier Dinge, an denen man allenfalls noch arbeiten kann. Da ist es sicher auch von Vorteil, wenn regelmässig die Regie ausgewechselt wird und man von zahlreichen Leuten aus dem Berufstheater immer wieder neue Dinge aufnimmt. Aus dem gleichen Grund sollte man auch den Besprecher regelmässig auswechseln, weil es halt auch in dem Bereich Vorlieben und Stile gibt. Hier deshalb meine vorerst letzte Besprechung der Buochser.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich war auch dieses Jahr wieder begeistert von der Leistung des gesamten Ensembles. Die Zutaten dazu waren ein passendes und dramaturgisch tolles Stück in einer speziell auf Buochs zugeschriebenen Version, zahlreiche tolle Rollen und offensichtlich genügend Personal, diese gekonnt zu füllen. Dazu eine feinfühligere Inszenierung,

welche die Sprache, den Rhythmus und die Brüche sehr schön herausgearbeitet hat. Die himmlischen und höllischen Figuren wurden allesamt mit Halbmasken in Anlehnung an die Commedia dell'Arte gespielt und so war denn auch die ganze Inszenierung etwas überdreht, leicht kabarettistisch gezeichnet aber nie übertrieben. Die Figuren waren allesamt sehr gut gezeichnet, von den Kindern bis zu den Höllenhunden konnten alle ihr bestes geben. Ein klares Regiekonzept, konsequent umgesetzt, mit zahlreichen wunderbaren und im Gedächtnis haftend bleibenden Szenen. So zum Beispiel Auszug und Rückkehr der Soldaten, oder der Auftritt der Teufelin, aber auch nur einfach das stumme Einführen der Figuren am Anfang. Und das alles, wie man es sich in Buochs gewohnt ist, in einem tollen und aufwändig detaillierten Bühnenbild. Eine gute Lichtführung und Kostüme, welche die Zeit, bzw. die Herkunft repräsentierten, rundeten die Inszenierung ab. Einzige die Musik war nicht ganz so einheitlich und aus einem Guss, wie in den letzten Jahren. Hauptsächlich wohl, weil man diesmal auf Livemusik verzichtet hatte.

Ich denke aber, dass man auch mit Konservenmusik noch einen «röteren» Faden ziehen könnte.

Auch wenn ich das gerade bei solch tollen Ensembleleistungen nicht mache, aber bei diesem Stück muss ich eine Figur herauspicken. Der Teufel Urian, gespielt von Aurel Niess ist natürlich eine dankbare Rolle, bei der man gerade bei diesem Regiekonzept wunderbar schmieren könnte. Ich war an einer der letzten Aufführungen und seine Schauspielleistung war derart überzeugend und präzise, ohne den Fokus dauernd auf sich zu ziehen, dass ich in der Pause nachschauen wollte, ob das ein Berufsschauspieler sei. Ich erfuhr dann aber, dass der junge Mann sich die Ausbildung am Theater allenfalls überlegt und das es quasi sein erster grosser Auftritt war. Nicht überlegen, tun! Und ihr Lesenden merkt euch den Namen für später.

Danke liebes Theater Buochs für ein weiteres schönes Theatererlebnis.

Hannes Zaugg-Graf

## INFOS ZUM STÜCK:

**Alles armi Teyfle**

Komödie in 3 Akten von Paul Steinmann  
Regie: Andreas Berger

Kostüme und Requisiten: 17. Jhdt, Dauer: ca. 120 min., Bühnenbild: mehrere Spielorte, vom Dorfplatz bis zur Hölle (war ursprünglich Freilichttheater), Darsteller: mind. 25 Rollen, 4 Kinder, Geschlecht zum Teil egal, einige davon eher Statisten. Rechte: theaterverlage.ch, Kontakt: [www.theater-buochs.ch](http://www.theater-buochs.ch)

Kurzbeschreibung: Ausgangspunkt für das Stück ist eine Geschichte, die sich in einer Dorfchronik findet. Diese Geschichte wird aus dem Blickwinkel des Unterteufels Urian erzählt. Er muss eine ungetaufte Seele der ewigen Verdammnis zuführen. Urian glaubt in einem Bauerndorf leichtes Spiel zu haben. Er arrangiert das Zusammentreffen der Bauerntochter Regula mit dem Müllersknecht Johanen aus dem Nachbarort. Bald darauf kündigt sich bei Regula Nachwuchs an: eine Seele für den Teufel. Doch Regula wittert die Gefahr. Im Widerstreit zwischen den beiden Welten entspinnt sich diese Komödie.